

Zwischen Geburt und Tod

Maike Gräf bekommt den Markgräfler Kunstpreis / Ausstellung in der „Artischocke“

Von Gabriele Hauger

Lörrach. Staunend steht der Besucher in der „Artischocke“, Wer die junge Künstlerin Maike Gräf kennt - und das sind viele, schließlich stellt die gebürtige Müllheimerin in der Lörracher Galerie bereits zum dritten Mal aus -, sieht sogleich: Hier ist viel passiert. Das mag auch mit dem Umzug Gräfs nach Berlin zu tun haben. Dort fühlt sie sich wohl und kreativ gefordert. Sie arbeitet in einem Atelier in einer ehemaligen Fabrik, einer Projektwerkstatt mit viel Platz für ihre Holzstämmen, Kettsägen und Meißel, ein Ort mit Charisma und vielen inspirierenden Künstler-Begegnungen. Ein Lohn für ihre Arbeit: Im September bekommt sie den Markgräfler Kunstpreis im Bereich Bildende Kunst der Stiftung Sparkasse Markgräflerland verliehen. Ausstellungen in Müllheim und Weil am Rhein sind in Planung.

Maike Gräfs Arbeiten sind nach wie vor allesamt jeweils aus einem Holzstück gearbeitet. Sie drehen sich schon immer ums vielschichtige Thema Mensch. Früher waren sie aber spielerischer, farbig, unbeschwerter. Nun haben sie eine nachdenklich machende Tiefe, sind konzentrierter, zum Teil gar bewusst schockierend, behalten aber dabei oftmals einen hintergründigen Humor: Denn Maike Gräf will nicht mit Grausamkeit verstören. Aber zwischen Geburt und Tod liegt eben das Leben, und das hat seine Untiefen.

Ihre Skulpturen sind geerdet, greifen alltägliche Themen auf und stehen daher auch schlicht auf dem Boden - ohne Sockel. Da sind glatzköpfige, comicähnliche, weiße Wesen, eine Kreuzung zwischen Kind und Roboter, die mit pinkfarbenen Waffen aufeinander zielen. „Treffen“ nennt sie die Dreiergruppe. Kindersoldaten, Amokläufer von Winnenden - Assoziatio-



Maike Gräf in ihrer aktuellen Lörracher Ausstellung

nen gibt es zuhauf, doch möchte die Künstlerin keine eindimensionalen Definitionen. Ihre Aussagen gehen weiter. Das Treffen der Drei mit ihren kalten, blauen Augen bleibt seltsam distanziert; in die Figuren eingesetzte Steckdosen lassen an ferngesteuerte Wesen in einer Welt denken.

An anderer Stelle ist der „Eisprung“ zu sehen. Ein riesiges geköpftes Ei, ein gewaltiger Eierbiffel, in dessen Bett statt dem Dotter ein gelbes, embryo-ähnliches Wesen liegt. Das entstehende Leben wird hier kurzerhand zum Frühstück verspeist.

Manchmal wundert sich Maike Gräf selbst, dass das Thema Tod sich in ihren Arbeiten immer wieder durchsetzt. So mutiert der

Kopf einiger animalischer Vierfüßler zusehends zum Totenschädel. In ihrer neuen Arbeiten lackiert sie so einen haarlosen Kopf in schreiendem Türkis - Anklänge an den morbide-fröhlichen mexikanischen Totenkult. Daneben steht ein Amor mit umgeschlankten goldenen Flügelchen und knallroter Spritzpistole statt Liebespfeilen.

In einer vermeintlich idyllischen Balkonszeneerie schließlich blühen unter dem Titel „Herzlich“ statt Geranien Herzen und Kreuze in den Kästen, mit täuschend echtem roten Theaterblut - statt Gemüse werden hier Organe gezüchtet.

In der ehemaligen Räucherherkammer der Galerie wird ein überdimensionales Herz von Innen erleuchtet und

Foto: Gabriele Hauger

erlaubt verblüffende Innensichten - selber nachschauen! Und im ehemaligen Ofen ist die wohl schockierendste Arbeit platziert: „Corpus“, ein Neugeborenes in der Haltung des Gekreuzigten, von Blutkonserven gespeist. Wird hier Leben eingehaucht oder auf den Tod gewartet? Da muss so mancher Besucher schlucken - das verstörende Wagnis ist Maike Gräfs aber ganz bewusst eingegangen.

Gräfs Arbeiten thematisieren im weiteren Sinne den ewigen Zyklus von Geburt und Leben, Sex und Tod, und sprechen eine ureigene Sprache. Ihre Skulpturen sind wie Bilder lesbar, die zu finden, den Antworten bleiben vielschichtig.

► bis 9. August, Di. bis Fr., 10 bis 22 Uhr, Sa. bis 15 Uhr

Kunstpreis für Martina Wädele

Regio. Den diesjährigen Markgräfler Kunstpreis im Bereich Musik/Gesang erhält die Sängerin Martina Wädele. Dies hat der Stiftungsrat der Sparkasse Markgräflerland in seiner Sitzung im April beschlossen. Den Preis im Bereich Bildende Kunst bekommt die Müllheimerin Maike Gräf (siehe nebenstehenden Artikel). Offizielle Verleihung ist im September. Der Preis wird jährlich verliehen entsprechend dem Stiftungsauftrag zur Förderung von Kunst und Kultur im Markgräflerland.

Die aus dem badischen Weil am Rhein stammende Sopranistin Martina Wädele studierte an der Universität Mozarteum Salzburg und an der Universität der Künste Berlin. Sie besuchte Meisterkurse unter anderem an der internationalen Sommerakademie Nizza. Seit 2005 nimmt sie Gesangsunterricht bei Ruthild Engert. 2003 erhielt sie den Interpretationspreis beim internationalen Gesangsseminar Burg Beeskow. 2004 war sie Stipendiatin des Sommerfestivals Oper Oder-Spree. 2006/07 trat sie als Solistin mit dem Berliner Kammerorchester in renommierten Konzertsälen Deutschlands auf, darunter das Gewandhaus Leipzig. Auf der Opernbühne war Martina Wädele 2007 als Judith in Béla Bartóks Oper „Herzog Blaubarts Burg“ im Saalbau Neukölln zu sehen. Als Gräfin Mariza gastierte sie in Emmerich Kálmáns gleichnamiger Operette beim Open Air Festival „Monschau Klassik 2007“.



Martina Wädele